No Ticking Timebomb

Autor(en): **Surber, Kaspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **13 (2006)**

Heft 151

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885209

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No Ticking Timebomb

von Kaspar Surber

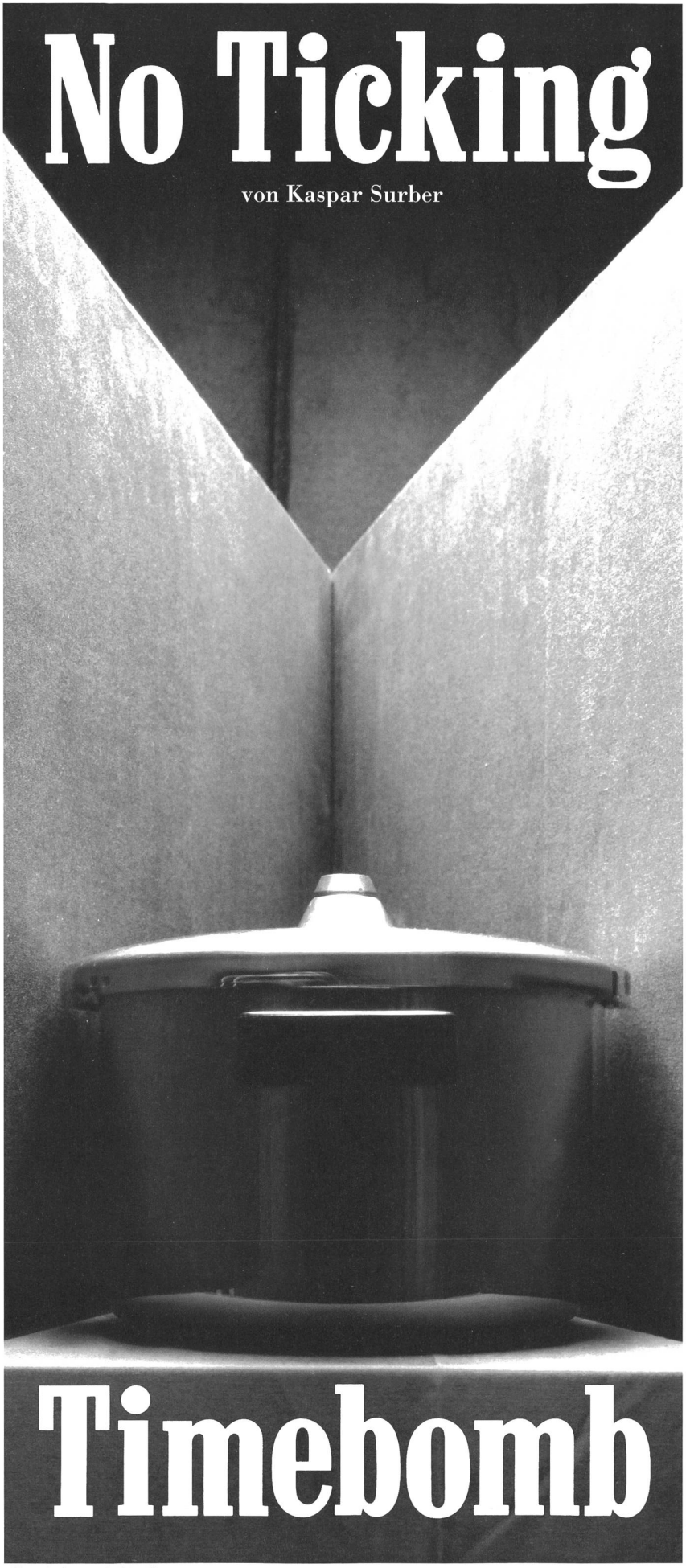

Bild: Michael Rast und Adrian Elsener

Letzten Herbst war meiner Grossmutter der Dampfkochtopf zu schwer geworden. Wohl wissend um die miserabelsten Kochkünste in der Enkelschar hat sie ihn mir vermacht. Und der Winter wurde gross und warm: Ich stand in der Küche und warf Karotte um Karotte und Kartoffel um Kartoffel in den Dampfkochtopf hinein. Und niemals Rosmarin vergessen und Speckwürfel auch nicht! Dann den hermetischen Deckel zu, den flackernden Gasherd an, und schon ertönt das Zischen, erst leise. Dann immer lauter. Und noch lauter. Ich tanzte dazu im Kreis. Im entscheidenden Moment und mit dem erhabenen Gefühl des Alchemisten drehte ich das Gas ab.

So hat der Dampfkochtopf mein Leben verbessert. Was man in Bezug auf seinen Erfinder, den Hugenotten Denis Papin, nicht sagen kann: Als er bereits 1679 seine «neue Schnellkochmaschine, um Knochen weich zu machen» der Londoner Royal Society vorführte, soll der Topf angeblich explodiert sein. Worauf Papin auch noch das Sicherheitsventil erfand. Und später auch noch einen Vorläufer der Dampfmaschine. Doch das Pech blieb an seinen Sohlen kleben: Nach einem rastlosen Wanderleben starb Papin verarmt und einsam. Seinen Siegeszug feierte der Dampfkochtopf, zusammen mit dem Staubsauger, dem Kühlschrank und der Waschmaschine, erst in der Entstehungsphase der Konsumgesellschaft: 1949 brachte die Firma Kuhn Rikon ihren Kassenschlager «Duromatic» auf den Schweizer Markt.

Je enger ich mich im letzten Winter mit dem Dampfkochtopf anfreundete, umso stärker fiel mir allerdings auf, dass er nicht nur praktisch, sondern auch metaphorisch zum Einsatz kommt. Praktisch schafft der Verschluss mit dem Gummiring einen Überdruck, das Sicherheitsventil kontrolliert ihn. Der Überdruck erhöht die Siedetemperatur des Kochwassers, was die Kochzeit verringert. Wird der Dampfkochtopf als Metapher verwendet, dann meist als gärende Gefahr: «Denn hets mer eifoch dä Teckel glupft!» Damit entschuldigen sich Männer, wenn sie nicht mehr wissen, wohin mit ihrem Frust. Und dann doch immer ihre Frauen treffen.

Auch gerne wird der Dampfkochtopf in der Ausländerpolitik angeführt. Vor einiger Zeit hat sich das «NZZ Folio» mit Ex-Jugoslawen in der Schweiz beschäftigt. Die Gestalter des Magazins suchen für das Thema jeweils die trefflichste Metapher und setzen sie aufs Titelblatt. Bei den «Jugos» war es ein Dampfkochtopf. Die wohl beabsichtigte Botschaft dahinter: Es brodelt in der Schweiz! Die wohl nicht beabsichtige Botschaft dahinter: Diejenigen, die den Deckel zum Springen bringen, waren schon einmal drauf und dran! Der erste Weltkrieg wurde ausgelöst durch die Explosion des Pulverfasses Balkan! Eine Umfrage unter Lesern zu ihrem liebsten Folio-Titelblatt ergab unlängst Rang 9 und damit eine starke Zustimmung für das Bild des Dampfkochtopfes.

Als mittlerweile treuer Freund des Kochgerätes stimme ich dem überhaupt nicht zu. Ich habe im letzten Winter beim Abwaschen den Aufbau und die Funktion des Dampfkochtopfes wiederholt studieren können. Ich bin zum Schluss gekommen: Der Dampfkochtopf ist mitnichten eine ticking timebomb. Sondern vielmehr ein nützlicher Beschleuniger. Wenn man es kulinarisch genau nimmt: ein nützlicher Beschleuniger des Zusammenbringens und Zusammenkommens.

Kaspar Surber, 1980, ist Journalist in St.Gallen. Sein Lieblingsgemüse ist der Fenchel.